

## Hans Eichler (1906-1982) und die Trierer Kunst des Mittelalters

Mit Nachlassverzeichnis und Bibliografie

*„Wie bei vielen seiner Generationsgenossen wurde auch sein Lebensweg stark von den Nöten und Forderungen der Zeit bestimmt“  
(Kurt Böhner).*



*1  
Dr. Hans Eichler in den 1930er Jahren auf dem Söller über dem Verwaltungseingang des Trierer Museums.*

Vor 25 Jahren, am 1. Januar 1982, verstarb in Münster (Westfalen) der vormalige Direktor des Westfälischen Museums für Kunst und Kulturgeschichte, Dr. Hans Eichler. Die längste und wissenschaftlich fruchtbarste Zeit seines Berufslebens als Kunsthistoriker und Museumsmann sind die von 1934 bis 1956 währenden Trierer Jahre. Er war in dieser Zeit der einzige hauptamtlich in Trier wirkende kunsthistorische Fachmann. Der Studienrat und spätere Domkapitular Nikolaus Irsch (1872-1956) nahm seine Aufgaben als Leiter des Bischöflichen Museums und Diözesankonservator nebenamtlich wahr; der in den 1930er Jahren für die Denkmälerstatistik der Rheinprovinz tätige Hermann Bunjes (1911-1945) arbeitete nur vorübergehend in Trier. Nach wie vor sind die Jahrzehnte von Eichlers wissenschaftlichem Wirken in der Moselstadt von fachlicher Bedeutung.

Am 14. November 1906 wurde er in (Koblenz-)Ehrenbreitstein als Sohn einer Kaufmannsfamilie geboren. Kindheit und Jugend verbrachte er in (Wuppertal-)Elberfeld, wo er am dortigen Gymnasium 1925 das Abitur ablegte. Es folgten die Jahre des Studiums der Kunstgeschichte, Klassischen Archäologie, Germanistik und Soziologie, die ihn nach München, Berlin und Bonn führten. Es war eine Zeit allgemeiner wirtschaftlicher Stagnation, die auch einem vielversprechenden jungen Wissenschaftler wenig berufliche Möglichkeiten zu bieten schien. In Bonn erfolgte am 20.12.1930 die Promotion mit einer Studie über „Die gravierten Grabplatten aus Metall im 14. Jahrhundert und ihre Vorstufen“ (B 6), ein Thema, über das er noch weitere Publikationen veröffentlicht hat (B 1, 5, 7). Sein Doktorvater war der renommierte Professor Paul Clemen, Provinzialkonservator der Rheinprovinz und Professor für Kunstgeschichte an der Universität Bonn. Zunächst bot sich Eichler von 1930 bis 1932 eine Tätigkeit als wissenschaftlicher Volontär am Städtischen Kunstmuseum in Düsseldorf (B 4). Danach war er mangels anderer Beschäftigung als freier Kunstschriftsteller tätig. Hier zeigte sich sehr rasch sein Talent, ebenso fundiert wie zügig einem breiten Publikum interessante Beiträge zu kunst- und kulturgeschichtlichen Themen vorzulegen. In diesen Jahren entstanden mehrere Studien zur Kunst im Rheinland (B 2, 3, 9, 10).

1933 erhielt er einen Auftrag der Rheinischen Provinzialverwaltung zur Erfassung einer Privatsammlung, aus der ein Heimatmuseum entstehen sollte. Welchen Einfluss Eichlers Kontakte zu seinem kunsthistorischen Kollegen Hanns-Joachim Appfelstaedt, SA-Standartenführer und Kulturdezernent der Rheinprovinz, in beruflicher Hinsicht hatten, ist schwer zu beurteilen. Zum 1. April 1934 erfolgte Eichlers Anstellung als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter am Rheinischen Landesmuseum Trier, das damals wie heute durch seine überwiegend archäologischen Sammlungen charakterisiert ist. 1938 wurde ihm die Leitung der Mittelalterlichen und Neuzeitlichen Abteilung übertragen; 1940 erhielt er unter Berufung in das Beamtenverhältnis die Ernennung zum Direktorialassistenten.

Schwerpunkte der Trierer Tätigkeiten waren die Betreuung der mittelalterlichen und neuzeitlichen Museumssammlungen, für die mit Eichler erstmals ein Kunsthistoriker zuständig war. Seinem fachlichen Engagement und den von der Provinzialverwaltung zur Verfügung gestellten finanziellen Mitteln sind in dieser Zeit interessante Neuerwerbungen für das Landesmuseum zu verdanken, die die bislang nicht systematisch ausgebaute kunstgeschichtliche Sammlung schwerpunktmäßig ergänzen sollten. Dazu zählen ebenso gotische Skulpturen wie der Entwurf zum barocken Deckengemälde in St. Paulin von Christoph Thomas Scheffler (B 18) oder das seltene Beispiel einer Madonna im Hochrelief aus Eisenguss (B 17) [Abb. 2]. Besonders bemerkenswert erscheint das auf einer Wiener Auktion ersteigerte handschriftliche Brevier aus St. Maximin, das durch einen Schreibervermerk als Werk eines Jakob Stefelt von 1478 ausgewiesen ist (B 22) [Abb. 3].

Eichler war der wichtigste Mitarbeiter des Museumsdirektors Wilhelm v. Massow für das Umbau- und Ausstellungsprogramm des in den 1930er Jahren geplanten Trierer Großmuseums im Kurfürstlichen Palast, dessen Realisierung im Bombenhagel des Zweiten Weltkriegs unterging.

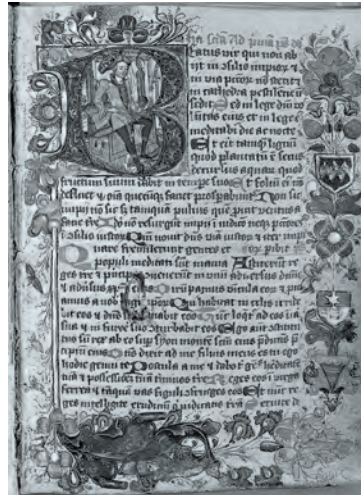
Die Abhandlungen Eichlers zur mittelalterlichen und neueren Trierer Kunst erschienen vielfach in der „Trierer Zeitschrift“, deren Schriftleitung er für die Jahrgänge 1936 bis 1939 wahrgenommen hat. Die im Anhang zu diesem Beitrag abgedruckte Bibliografie Hans Eichlers sowie das Verzeichnis des Trier betreffenden wissenschaftlichen Nachlasses geben einen direkten Einblick in die thematischen Schwerpunkte seiner Studien. Im Mittelpunkt der ihm übertragenen Aufgaben stand vor allem die Trierer Kunst des Mittelalters, was eine adäquate Entsprechung in seinen eigenen wissenschaftlichen Interessen fand. Es zeigt sich, dass er sich mit allen Epochen der Trierer Kunst befasst hat, sowohl mit den Sammlungen im Museum als auch mit den Baudenkmalern in der Stadt.

In zeitlicher Hinsicht beginnen seine Forschungen mit fränkischen Grabsteinen (B 27). Nicht zuletzt durch seine Dissertation war er mit mittelalterlicher Skulptur vertraut, einem Thema, dem er sich immer wieder in Einzelstudien (B 12, 15, 16, 20), aber auch zusammenfassend (B 50-51) widmete; hingewiesen sei insbesondere auf die Monografie



2

Spätgotische „Madonna im Chörlein“.



3

Trier, St. Maximin.  
Pergamentbrevier, Teil I, Bl. 1.  
Initiale B mit Jüngling auf  
Goldrand.



4  
Trier, Liebfrauen.  
Frühgotischer Grundriss.



5  
Barocker Goldpokal mit „Heidenköpfchen“.

zum Trierer Marktkreuz (B 53; N 7). Im Bereich der sakralen Architektur faszinierte ihn der zeitgenössisch eingemeißelte frühgotische Grundriss der Liebfrauenkirche in Trier (B 34, 46; N 6) [Abb. 4], auf den ihn der Architekt Kurt Nagel 1946 aufmerksam gemacht hatte. Ebenso fand die Goldschmiedekunst zur Zeit des Erzbischofs Egbert um das Jahr 1000 sein besonderes Interesse, auch wenn die sich im Nachlass erhaltenen Materialsammlungen (N 2) zu keiner eigenen Publikation geführt haben. Ausführlich hat sich Eichler mit dem 1951 vom Landesmuseum erworbenen Goldpokal mit den darin eingearbeiteten römischen Goldmünzen befasst, der 1732 für den Trierer Domdechanten Karl Kaspar Emmerich von Quadt von einem namentlich nicht bekannten Goldschmied angefertigt worden war (B 37, 44-45; N 3) [Abb. 5]. Über den bedeutendsten barocken Kirchenbau Triers, Sankt Paulin, hat er ein Führungsheft des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Heimatschutz verfasst (B 49). Im Rahmen der Kunst des 19. Jahrhunderts hat Eichler sich insbesondere dem Werk des romantischen Trierer Malers Johann Anton Ramboux gewidmet. 1935 konnte er die erste Ausstellung zu dessen Werk im Trierer Landesmuseum ausrichten (B 13). Diesem Künstler blieb er in seinen wissenschaftlichen Arbeiten noch über Jahrzehnte hin treu (B 19, 43, 55, 64); auch in Zeitungsbeiträgen hat er sich gelegentlich über ihn geäußert.

Überhaupt haben ihn seine fachlichen Kenntnisse der Trierer Bau- und Denkmäler und der Stadttopographie insbesondere des Mittelalters in Verbindung mit der „journalistisch-leichten Feder“ seines Schreibtisches über Jahrzehnte zum vielgelesenen Autor von Führungsheften (B 25, 29, 31, 33) werden lassen. Hierzu ist im Weiteren auch der große Bildband über Trier aus der Reihe „Deutsche Lande, deutsche Kunst“ zu zählen (B 38), dessen geplante Neuauflage (N 4) erst 1976 in völliger Neubearbeitung von Eichlers Nachfolger Eberhard Zahn in völlig neuer Konzeption realisiert wurde.

Das bedeutendste wissenschaftliche Projekt, das Eichler in Trier betrieben hat, stellen die karolingischen Fresken aus St. Maximin dar. Diese waren bereits 1917 vom städtischen Konservator Friedrich Kutzbach entdeckt worden, konnten aber nicht geborgen werden. Der schwedische Kunsthistoriker Carl Nordenfalk hatte sie 1931 in einer kleinen Publikation erstmals bekanntgemacht. 1936/37 wurden unter Eichlers Leitung die Grabungen wieder aufgenommen, um die aufsehenerregenden Wandmalereien zu bergen. Zwischen 1939 und 1954 hat er in neun Vorträgen und Vorberichten diese in die wissenschaftliche Diskussion eingeführt und seine Ergebnisse vorgelegt (B 22-23, 26, 35-36, 40-41, 47-48). Im Zusammenhang mit der überlieferten karolingischen Buchmalerei nahm er aus stilistischen Gründen ihre Entstehung zuerst vor dem frühen 10. Jahrhundert an, um sie dann in die Zeit kurz vor dem sogenannten Normannensturm von 882 zu datieren. Bis in die 1960er Jahre hat Eichler sich immer wieder mit den Maximiner Wandmalereien befasst (N 1). Seine große, selbstgestellte Aufgabe, ihre umfassende Einordnung in die kunstgeschichtlichen Zusammenhänge der karolingischen Kunst, hat er nicht zu Ende führen

können. Ihre Einlösung blieb der Dissertation von Matthias Exner vorbehalten, der sie „als Zeugnis künstlerischen Neuanfangs im durch die Normannen zerstörten Trier“ in das letzte Jahrzehnt des 9. Jahrhunderts einordnet (Exner 20-23, 211) [Abb. 6].

Mit Beginn des Zweiten Weltkriegs wurde Eichler als Reserveoffizier eingezogen und kehrte im Juli 1945 aus der Gefangenschaft nach Trier zurück. In der frühen Nachkriegszeit war er, zunächst noch „in Verbindung mit dem Landesmuseum“ (Zahn), im Bereich der Denkmalpflege aktiv und danach – wie in der Zeit vor seiner Einstellung am Trierer Museum – als Journalist und Kunstschriftsteller tätig (N 23). In diesen Zusammenhang gehören auch die populären Schriften, die sich vor allem an die vom ansteigenden Fremdenverkehr nach Trier geführten Touristen richteten (B 29, 33). Sein Antrag auf Wiedereinstellung am Landesmuseum wurde 1947 von der französischen Militärregierung abgelehnt.

Es ist schwer zu ermessen, wie die kriegszerstörte Stadt Trier auf den ehemaligen Artillerieoffizier Eichler gewirkt haben muss, als er für den Rheinischen Verein die Kriegsschäden der Innenstadt in einem Schadensinventar erfasste (B 42). Kaum ein Zeitgenosse kannte die mittelalterlichen Bau- und Kunstdenkmäler besser als er.

1948 nahm er am ersten Deutschen Kunsthistorikertag auf Schloss Brühl bei Köln teil und hielt dort zwei Vorträge über den Grundriss der Liebfrauenkirche und die Wandmalerei von St. Maximin (B 34-35). Zur Fertigstellung eines Manuskripts über die Maximiner Wandmalereien (N 1c) wurde ihm von der Deutschen Forschungsgemeinschaft eine Sachbeihilfe gewährt.

In den Dienst des Rheinischen Landesmuseum Trier konnte er wieder 1950 eintreten, zunächst befristet als Angestellter, dann ab 1952 als Kustos. Außer der ihm erneut übertragenen Betreuung der kunstgeschichtlichen Sammlung beteiligte er sich intensiv an den von Museumsdirektor Hans Eiden geleiteten Planungen zum Wiederaufbau des zerstörten Museumsgebäudes und der Neuaufrichtung der Sammlungen. Da die kunstgeschichtliche Abteilung noch nicht wieder gezeigt werden konnte, präsentierte Eichler eine Auswahl mittelalterlicher Kunst des Trierer Raumes in einer Sonderausstellung im Saarland-Museum in Saarbrücken (B 50-51; N 11).

Nachdem er eine Berufung an das St.-Annen-Museum in Lübeck ausgeschlagen hatte, wurde er zum 1. März 1956 Direktor des Westfälischen Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte in Münster, ein Amt, das er bis zum Eintritt in den Ruhestand 1972 innehatte. Noch war das Münsteraner Museum nicht mehr als ein aus einer Ruine provisorisch hergerichteter Haus. Aber gerade die anstehenden Planungen für ein gänzlich erneuertes und erweitertes Museumsgebäude waren – nach seinen Trierer Erfahrungen der Vor- und Nachkriegszeit – für Eichlers Berufung ebenso wesentlich wie für seine Zusage ausschlaggebend. Nun ging es um Fragen des Museumsbaues und um Ausstellungskonzepte. Die Prozeduren für den eigentlichen Neubau erwiesen sich aber als so langwierig, dass der Baubeginn erst 1969 er-



6

Trier, St. Maximin.  
Krypta mit karolingischer  
Wandmalerei, 1937.

folgen und die Eröffnung sogar erst nach Eichlers Pensionierung 1974 stattfinden sollte. Doch blieb genug Zeit und Energie für den Ausbau der Sammlungen bis hin zur Einrichtung einer Landesgeschichtlichen Abteilung zur Dokumentation der westfälischen Geschichte. Unter seiner Ägide erfolgte auch der systematische Aufbau einer Sammlung moderner Kunst des 20. Jahrhunderts, ohne beispielsweise die altdeutsche Malerei zu vernachlässigen.

Eichlers Arbeitsweise wurde eine „große Gewissenhaftigkeit und andauernder Fleiß“ bescheinigt (Böhner 172). Beiden Eigenschaften blieb er treu, auch wenn in seinem Lebenswerk nun ein bemerkenswerter Wandel zu beobachten ist: weg vom forschenden Kunsthistoriker und wissenschaftlichen Betreuer mittelalterlich-neuzeitlicher Kunst, hin zu grundlegenden Organisations- und Verwaltungsaufgaben. In Westfalen fand er nur noch wenig Zeit für eigene wissenschaftliche Arbeiten, anders als in Trier, wo er regelmäßig und in großer Zahl wichtige Beiträge zur Kunstgeschichte der Region vorgelegt hatte. Abgesehen von Einführungen in Ausstellungskataloge publizierte er nur noch einige forschungsgeschichtliche Beiträge zu den Wurzeln seines „neuen“ Hauses (B 54, 63), wirkte mit am Auswahlkatalog (B 62) und führte frühere Forschungen zu Johann Anton Ramboux weiter (B 55, 64).

Organisatorisches Geschick und die Fähigkeit zur Gremienarbeit prädestinierten ihn auch zur Übernahme verbandspolitischer Aufgaben. Als Leiter des größten und wichtigsten Museums in Westfalen fiel ihm der Vorsitz der Vereinigung Westfälischer Museen zu. In dieser Eigenschaft widmete er sich auch intensiv der Betreuung der Heimatmuseen.

In der Museumspolitik wirkte er über die eigene Region hinaus. Seit der 1957 erfolgten Wiederbegründung des Deutschen Museumsbundes als Fachgruppe der Kulturgeschichtlichen und Kunst-Museen war er als Schriftführer ein wichtiges Mitglied des Vorstandes. Auch nach dem Zusammenschluss mit der Fachgruppe der Naturwissenschaftlichen und Technischen Museen übte er dieses Amt weiter aus, bis er selbst von 1969 bis 1972 Vorsitzender des Deutschen Museumsbundes wurde (B 56-59. – Klausewitz 36-41). „In dieser Eigenschaft war Hans Eichler bemüht, in den oft utopischen Diskussionen jener Jahre nachdrücklich darauf hinzuweisen, daß alle Tätigkeiten der Museen letzten Endes auf der wissenschaftlichen Arbeit und der Kennerschaft der an ihnen wirkenden Kollegen beruhen muß, wenn sie nicht zu reinen Ausstellungsinstitutionen oder Einrichtungen der Kulturpropaganda und des Fremdenverkehrs absinken wollen“ (Böhner 172).

Das bedeutendste Ausstellungsprojekt des Westfälischen Museums für Kunst und Kulturgeschichte außerhalb des eigenen Hauses unter Eichlers Leitung war die überregional vielbeachtete Landesausstellung „Kunst und Kultur im Weserraum 800-1600“, die 1966 in Corvey stattfand (B 61). Im zugehörigen Katalogband findet sich sein über den aktuellen Anlass hinausreichendes kunsthistorisches Credo: *„Die Begegnung mit ‚Kunst und Kultur im Weserraum‘ über acht Jahrhunderte verbindet mit*

*den Kräften der Tradition. Geistige und schöpferische Werte sind hier in helles Licht gerückt, um sie dem Bewußtsein eines jeden Besuchers nahe zu bringen und einzuprägen. Ihre Pflege, ihre Erhaltung und die Notwendigkeit ihrer Weitergabe an die Zukunft als Pflicht und Aufgabe unserer Zeit zu erkennen, mögen Sinn und tiefere Wirkung dieser Ausstellung in Corvey sein“.*

#### Abkürzungen

- B Bibliografie Hans Eichler (im Anhang).  
N Nachlass Hans Eichler (im Anhang).

#### Nachlass Hans Eichler

Der im Rheinischen Landesmuseum Trier, Museumsarchiv, Bestand N, aufbewahrte wissenschaftliche Nachlass von Hans Eichler umfasst den auf Trier bezogenen Teil, der 1982 vom Westfälischen Landesmuseum für Kunst und Kulturgeschichte in Münster (Prof. Dr. Peter Berghaus) übergeben wurde.

#### 1 Trier, St. Maximin: Karolingische Wandmalerei

1. Acht Typoskripte und Druckfahnen mit handschriftlichen Korrekturen zu eigenen veröffentlichten Vorträgen (B 22, 35, 40-41, 47-48). 1936-1954.
2. Neun Typoskripte zu Vorträgen. 1948-1951.
3. Typoskripte (in dieser Form unveröffentlicht), z. T. als Durchschlag doppelt vorhanden (Geschichte der Entdeckung, Baugeschichte, Altar, Ikonographie, Archetyp, Stil, Stellung in der karolingischen Malerei). 1949/51.
4. Korrespondenz mit Fachkollegen (u. a. Bernhard Bischoff, Albert Boeckler, William Burke, André Grabar, Wilhelm Koehler, Carl Nordenfalk, Kurt Weitzmann). 1938-1956.
5. Korrespondenz betr. Restaurierungs- und Konservierungsmaßnahmen (insbesondere mit Restaurator Otto Klein, Köln). 1936-1961.
6. Gutachten zur Untersuchung von Putzen und Mörtel. 1939, 1951/52.
7. Korrespondenz betr. Restaurierung und wissenschaftliche Bearbeitung mit der Deutschen Forschungsgemeinschaft und dem Deutschen Verein für Kunstwissenschaft. 1949-1966.
8. Materialsammlung: Wand- und Buchmalerei, Ikonographie, Schriftquellen. 1939-1954.
9. Materialsammlung: Geschichte und Baugeschichte. 1939-1954.
10. Pläne (Pausen). 1918-1950.
11. Fotos: Karolingische Kunst allgemein.
12. Fotos: Vergleichsmaterial zu St. Maximin.
13. Fotos: St. Maximin.
14. Mörtelprobe von der Außenkrypta (ohne genauen Fundort). 1958.

#### 2 Trierer Egbert-Werkstatt.

1. Typoskript, Ausarbeitung einzelner Kapitel; handschriftliche Entwürfe. 1952-1956.
  - 2-4. Materialsammlung.
  5. Korrespondenz (Hirmer-Verlag München, Fotografin Helga Schmidt-Glassner, u. a.). 1952-1956.
- 6a-c. Fotos (mit Vergleichsmaterial).
7. Sonderdrucke und Zeitungsausschnitte.

#### 3 Münzpokal von 1732 (RLM Trier, Inv. 1951,2).

- 1-2. Materialsammlung.
3. Fotos.
4. Korrespondenz. 1923-1979.
5. Sonderdrucke (B 37, 44) und Typoskripte (B 45); Rundfunkbeiträge. 1952.

#### 4 Trier-Buch von 1952. (B 38).

1. Materialsammlung.
2. Fotos.
3. Korrespondenz (Deutscher Kunstverlag München, Fotografin Helga Schmidt-Glassner, u. a.). 1950-1961.

- 5 Trier, Dietrichstraße, Wappenrelief. (B 39).**
1. Manuskriptfassungen, Druckfahne. 1953.
  2. Materialsammlung.
  3. Fotos.
  4. Korrespondenz. 1950-1954.
- 6 Trier, Liebfrauenkirche, frühgotischer Grundriss. (B 34, 46).**
- Materialsammlung, Korrespondenz. 1950-1954.
- 7 Trier, Marktkreuz. (B 53).**
1. Typoskripte, mit Korrekturen. 1957/58.
  - 2-3. Materialsammlung.
  4. Fotos und Zeichnungen.
  5. Korrespondenz. 1956-1959.
- 8 Weitere Manuskripte und Rundfunkbeiträge.**
1. Die Niketiusburg bei Neumagen. Ca. 1950/53.
  2. Klausen und Kastell bei Serrig. Ca. 1950/53.
  3. Vom unterirdischen Trier. Ca. 1950/53.
- 9 Aachen, Marienschrein im Münsterschatz.**
1. Typoskripte.
  2. Fotos.
  3. Korrespondenz (Hirmer-Verlag München, Fotografin Helga Schmidt-Glassner. 1953).
- 10 Hansaschüsseln:**
- Parallelen zu einem Stück in der Sammlung des RLM Trier (Inv. 2910).
1. Materialsammlung.
  2. Fotos und Zeichnungen.
  3. Korrespondenz. 1934-1960.
- 11 Mittelalterliche Plastik im Trierer Raum. (B 50-51).**
- Fotos und Vergleichsabbildungen.
- 12 Wildeute. Materialsammlung. Ca. 1935-1960.**
- 13 Kunst zur Zeit Balduins von Trier. Materialsammlung. (B 16).**
- 14 Tonmodellen und Steinretabel. Materialsammlung.**
- 15 Romanische Plastik in Trier.**
1. Materialsammlung. Ca. 1950/55.
  2. Fotos und Zeichnungen.
  3. „Das Neutorrelief“. Zwei Typoskripte von H. W. Embers (gedruckt in: Trierer Zeitschrift 27, 1964, 21-44).
- 16 Trier, St. Matthias, Reliquiar. Materialsammlung. Ca. 1950-1955.**
- 17 Barocke Gläser. Materialsammlung. Ca. 1950-1965.**
- 18 Spätgotische Skulptur.**
1. Reliefs aus Echternach, Görlitz-Epitaph. Materialsammlung.
  2. Typoskript, Durchschlag von: H. K. Frenz, Der Schulkreis Nikolaus Gerhaerts von Leiden. (Ungeedr. Diss. Freiburg i. Br. 1943).
- 19 Trierer Kunstdenkmäler: Vortragsmanuskripte; Handexemplar des Stadtführers von 1939 (B 25, mit Korrekturen); Stadtplan von Kurt Nagel (gedruckt in B 33).**
- 20 Korrespondenz. 1935-1972. (Der Schriftverkehr, der sich direkt auf Komplexe bezieht, zu denen sich weiteres Material in diesem Nachlass befindet, wird jeweils dort aufbewahrt).**
- 21 Notizen zur Trierer Kunst (u. a. Architektur, Karl Friedrich Schinkel, Hans Rupprecht Hoffmann).**
- 22 Fotos zu verschiedenen kunsthistorischen Themen.**
- 23 Zeitungsausschnitte, überwiegend verfasst von H. Eichler. 1935-1936, 1949-1955.**
- 24 Privatkorrespondenz. 1938-1939.**

**Bibliografie Hans Eichler**

Das nachfolgende Schriftenverzeichnis enthält in chronologischer Folge die Bücher und Aufsätze Hans Eichlers (ohne Rezensionen, Zeitungsbeiträge sowie Vorworten zu Ausstellungskatalogen).

- 1 Die messingne Grabplatte des Johann Lüneburg in der Katharinenkirche zu Lübeck. Mitteilungen des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde 15, 1930, 39-45, 2 Taf.
- 2 Die Glasmalereien des Altenberger Westfensters und ihr Kreis. Ein Beitrag zur Geschichte der Glasmalerei am Anfang des 15. Jahrhunderts. Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins 59, 1930, 5-29.
- 3 Josef Steib, der Maler der Eifel Landschaft. Eifelvereinsblatt 32, 1931, 53.
- 4 Düsseldorf, Städtisches Kunstmuseum. Jahresbericht 1931/32. Nachrichtenblatt für rheinische Heimatpflege 4, 1932/33, 32-33.
- 5 A Flemish brass of 1398. The Burlington magazine 61, 1932, 84-86.
- 6 Die gravierten Grabplatten aus Metall im 14. Jahrhundert und ihre Vorstufen (Köln 1933) 63 S. – Zugl.: Bonn, Univ., Diss., 1930, Teildruck.
- 7 Flandrische gravierte Metallgrabplatten des 14. Jahrhunderts. Jahrbuch der preussischen Kunstsammlungen 54, 1933, 199-220.
- 8 Röntgentechnik im Dienste der Gemäldekunde. Das Werk. Monatszeitschrift der „Vereinigte Stahlwerke AG“ 13, 1933, 302-304.
- 9 Die mittelalterliche Ausstattung des Hochaltars im Kölner Dom. Wallraf-Richartz-Jahrbuch N.F. 2/3, 1933/34, 95-99.
- 10 Der Suitbertus-Schrein in Kaiserswerth. Kunst- und Antiquitätenrundschau 42, 1934, 220-222.
- 11 Tagung des Museumsbezirks Trier am 14. November 1934 in Bitburg. Rheinische Heimatpflege 6, 1934, 311-313.
- 12 Zwei gotische Tympanonreliefs aus der Zeit um 1300. Trierer Zeitschrift 9, 1934, 84-87.
- 13 Johann Anton Ramboux, 1790-1866. Ausstellung des Rhein. Landesmuseums Trier vom 31. März bis 28. April 1935 (Trier 1935) 20 S., 19 Abb.
- 14 Goldschmiedekunst an Rhein und Maas bis zur Stauferzeit. [Vortragsbericht]. Trierer Zeitschrift 10, 1935 = Trierer Berichte 1934, 168.
- 15 Ein Kapitell mit Künstlerinschrift und andere Beiträge zur Plastik des 12. Jahrhunderts in Trier. Trierer Zeitschrift 10, 1935, 79-88, Taf. VI-X.
- 16 Die Kunst zur Zeit Baldewins von Luxemburg. Jahrbuch der Arbeitsgemeinschaft der Rheinischen Geschichtsvereine 2, 1936, 96-105.
- 17 Ein Eisengußrelief um 1500. Trierer Zeitschrift 11, 1936, 175-178, Taf. 10.
- 18 [Mitarbeit:] Jahresbericht des Rheinischen Landesmuseums Trier für 1935. Trierer Zeitschrift 11, 1936 = Trierer Berichte 1935, 201-243, Taf. 11-12. – Erschien gekürzt auch in: Rheinische Heimatpflege 8, 1936, 502-504.
- 19 Trier an der Mosel. [Mit Bildern von Johann Anton Ramboux] (Trier 1937) 20 Bl.
- 20 Männlicher Kopf. Um 1250. Sandstein, Höhe 31 cm. Trier, Rheinisches Landesmuseum. In: Deutsche Kunst. Hrsg. von Ludwig Roselius. Bd. 3, Lfg. 2 (Bremen 1937) Nr. 18.
- 21 The relief of St. Martin at Bassenheim. The Burlington magazine 70, 1937, 128-133.
- 22 [Mitarbeit:] Jahresbericht des Rheinischen Landesmuseums Trier für 1936. Trierer Zeitschrift 12, 1937 = Trierer Berichte 1936, 261-300.
- 23 Die karolingischen Wandmalereien in St. Maximin in Trier. [Vortragsbericht]. Sitzungsberichte der Kunstgeschichtlichen Gesellschaft Berlin 1938/39, 3-4.
- 24 [Mitarbeit:] Jahresbericht des Rheinischen Landesmuseums Trier für 1937. Trierer Zeitschrift 13, 1938 = Trierer Berichte 1937, 221-273, Taf. 9-12.
- 25 Kleiner Führer durch Trier (Trier 1939) 47 S.
- 26 Die karolingische Wandmalerei von St. Maximin in Trier. [Referat]. Rheinische Vierteljahrsblätter 9, 1939, 190-191.



- 27 Fränkische Grabsteine in den Rheinlanden. Rheinische Vorzeit in Wort und Bild 2, 1939, 43-50.
- 28 [Mitarbeit:] Jahresbericht des Rheinischen Landesmuseums Trier für 1938. Trierer Zeitschrift 14, 1939 = Trierer Berichte 1938, 196-283.
- 29 Ein Gang durch Trier (Trier 1949) 23 S. – <sup>4</sup>(Trier 1956). – *Engl. Ausg. u.d.T.*: A tour through Trier (Trier 1956) 23 S. – *Franz. Ausg. u.d.T.*: Promenade à Trèves (Trier 1956) 23 S.
- 30 Goethe in Trier (Trier 1949) [Faltblatt].
- 31 Vom Werden abendländischer Kunst. In: Merian [Jg. 1, H. 8]: Trier (Hamburg 1949) 20-28.
- 32 Zwei unbekannte Bilder des Grabmals von Igel. Trierer Zeitschrift 18, 1949, 235-242. – *Auch in*: Festgabe zum 80. Geburtstag von Professor Dr. Emil Krüger am 15. Juni 1949, dargeboten von ehemaligen Mitarbeitern am Rheinischen Landesmuseum Trier (Masch. vervielf., Trier 1949) 96-104.
- 33 Trier, ein Führer zu den Sehenswürdigkeiten (Trier 1950) 64 S. – <sup>3</sup>(Trier [1960]). – *Engl. Ausg. u.d.T.*: Trier, a guide to the monuments (Trier [1953]). – *Franz. Ausg. u.d.T.*: Trèves, son histoire, ses curiosités (Trier [1955]).
- 34 Ein mittelalterlicher Grundriß der Liebfrauenkirche in Trier. In: Beiträge zur Kunst des Mittelalters. Vorträge der Ersten Deutschen Kunsthistorikertagung auf Schloß Brühl 1948 (Berlin 1950) 171-174, Taf. XIX,10.
- 35 Die karolingische Wandmalerei von St. Maximin in Trier. In: Beiträge zur Kunst des Mittelalters. Vorträge der Ersten Deutschen Kunsthistorikertagung auf Schloß Brühl 1948 (Berlin 1950) 193-196, Taf. XX.
- 36 Zur Maltechnik der karolingischen Fresken aus St. Maximin in Trier. Kunstchronik 3, 1950, 229-232, Abb. 2-3.
- 37 [Mit E. Gose:] Ein goldener Münzpokal vom Jahre 1732. Trierer Zeitschrift 19, 1950, 107-132, Taf. 15-20. – *Auch in*: Aus der Schatzkammer des antiken Trier (Trier 1951) 107-132, Taf. 15-20; <sup>2</sup>(Trier 1959) 147-171, Taf. 13-20, Beil. 6-7.
- 38 Trier. Aufgenommen von H. Schmidt-Glassner. Deutsche Lande, deutsche Kunst (München 1952) 29 S., 88 Abb.
- 39 Ein Wappenrelief aus dem Kreis des Nikolaus Gerhaert von Leyden. Münchner Jahrbuch für bildende Kunst 3.F. 3/4, 1952/53, 181-190.
- 40 Peintures murales carolingiennes à Saint-Maximin de Trèves. Cahiers archéologiques 6, 1952, 83-90.
- 41 Die karolingische Krypta von St. Maximin und ihre Wandgemälde. In: Trier, ein Zentrum abendländischer Kultur. Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz [Jahrbuch] 1952 (Neuss 1952) 65-78.
- 42 Kriegsschäden und Wiederaufbau der Trierer Kunstdenkmäler. In: Trier, ein Zentrum abendländischer Kultur. Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz [Jahrbuch] 1952 (Neuss 1952) 185-214.
- 43 Der Trierer Maler J. A. Ramboux im Urteil Goethes. Ein Beitrag zum Kunststreit der Romantik. Trierisches Jahrbuch 1952, 52-58.
- 44 Goldener Münzpokal von 1732. Weltkunst 22, 1952, H. 13, 2.
- 45 Goldener Pokal mit „Heidenköpfen“. Eine kostbare Erwerbung des Landesmuseums in Trier. Velhagen & Klasings Monatshefte 61, 1953, 710 Tafel.
- 46 Ein frühgotischer Grundriß der Liebfrauenkirche in Trier. Trierer Zeitschrift 22, 1953, 145-166.
- 47 Les peintures carolingiennes de la crypte de l'église Saint-Maximin à Trèves. In: Mémoires d'un voyage d'études de la Société Nationale des Antiquaires de France en Rhénanie, juillet 1951 (Paris 1953) 163-170.
- 48 Die karolingische Wandmalerei aus St. Maximin in Trier. In: Neue Beiträge zur Kunstgeschichte des 1. Jahrtausends; 2. Frühmittelalterliche Kunst. Forschungen zur Kunstgeschichte und christlichen Archäologie 1,2 (Baden-Baden 1954) 211-248.

- 49 Trier, Sankt Paulin. Rheinische Kunststätten [N.F. 1953,4] (Neuss 1954) 16 S.
- 50 Mittelalterliche Kunst im Trierer Raum. [Ausstellung] 18. Okt. bis 7. Nov. 1954, Saarländ-Museum Saarbrücken (Saarbrücken 1954) 40 S., 16 Taf. – *Rezension*: P. Volkelt, *Kunstchronik* 8, 1955, 64-65.
- 51 Mittelalterliche Plastik im Trierer Raum. Saarbrücker Hefte 1, 1955, 28-33.
- 52 „Museumsankäufe“. Diskussion zu einem Aufsatz der „Kulturarbeit“ 1. Offener Brief an die Schriftleitung. *Kulturarbeit* 8, 1956, 128-130.
- 53 [Mit R. Laufner:] Hauptmarkt und Marktkreuz zu Trier. Eine kunst-, rechts- und wirtschaftsgeschichtliche Untersuchung. Veröffentlichungen der Gesellschaft für Nützliche Forschungen zu Trier (Trier 1958) V, 140 S., 34 Abb. – *Rezensionen*: H. Baltl, *Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte* 76, 1959, Germanist. Abt., 508-511; E. Ewig, *Archiv für mittelrheinische Kirchengeschichte* 11, 1959, 356-357; F.-J. Heyen, *Mitteilungen zur Landesgeschichte und Volkskunde in den Regierungsbezirken Trier und Koblenz* 4, 1959, 61; E. Keyser, *Blätter für deutsche Landesgeschichte* 95, 1959, 307; R. Kloos, *Deutsches Archiv für Erforschung des Mittelalters* 15, 1959, 592; W. Rausch, *Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung* 67, 1959, 400-401; G. Wagner, *Rheinisch-westfälische Zeitschrift für Volkskunde* 7, 1961, 225-228.
- 54 Zur Geschichte des Landesmuseums für Kunst und Kulturgeschichte. *Westfalen* 36, 1958, 137-143.
- 55 Reiseskizzen aus Münster von Johann Anton Ramboux. *Westfalen* 37, 1959, 287-294.
- 56 Die Wiederbegründung des Deutschen Museumsbundes. *Museumskunde* 29, 1960, 54-58.
- 57 Tagung der Fachgruppe der Kulturgeschichtlichen und Kunst-Museen des Deutschen Museumsbundes in München. *Museumskunde* 30, 1961, 58-61.
- 58 Tagung des Deutschen Museumsbundes in Oldenburg i. O. *Museumskunde* 31, 1962, 62-63.
- 59 Tagung der Fachgruppe der Kulturgeschichtlichen und Kunst-Museen in Oldenburg i. O. *Museumskunde* 31, 1962, 64-65.
- 60 Ansprache zur Eröffnung der Ausstellung Westfälische Malerei des 14. Jhd. am 22. Mai 1964. *Westfalen* 45, 1967, 114-116.
- 61 [Mitarbeit:] Kunst und Kultur im Weserraum 800-1600. Ausstellung des Landes Nordrhein-Westfalen, Corvey 1966 (Münster 1966) 2 Bde.
- 62 [Mitarbeit:] Landesmuseum Münster. Kunst und Kulturgeschichte. Eine Auswahl (Münster 1968) 383 S.
- 63 Das Museum Vaterländischer Alterthümer zu Münster. *Westfälische Zeitschrift* 124/25, 1974/75, 91-113.
- 64 Johann Anton Ramboux. Nazarener und Realist. In: Beiträge zur rheinischen Kunstgeschichte und Denkmalpflege II. Albert Verbeek zum 65. Geburtstag. Die Kunstdenkmäler des Rheinlandes, Beiheft 20 (Düsseldorf 1974) 227-243.

---

### Literatur

K. Böhner, In memoriam Hans Eichler. *Museumskunde* 47, 1982, 171-172 (mit Porträt). – M. Exner, Die Fresken der Krypta von St. Maximin in Trier und ihre Stellung in der spät-karolingischen Wandmalerei. *Trierer Zeitschrift, Beiheft* 10 (Trier 1989). – W. Klausewitz, 66 Jahre Deutscher Museumsbund (Bonn 1984). – *Trierer biographisches Lexikon*. Hrsg. von H. Monz (Trier 2000) 96 (J. Merten). – E. Zahn, Dr. Hans Eichler [Nachruf]. *Trierer Zeitschrift* 45, 1982, 419.

### Abbildungsnachweis

**Abb. 1-3** RLM Trier, Foto MD 1986,29; 1958,61; 1965,69.

**Abb. 4** nach: Eichler B 46.

**Abb. 5** Th. Zühmer, RLM Trier, Dia.

**Abb. 6** RLM Trier, Foto MB 1937,6.